

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Mlle. Holst, eine Schülerin des berühmten Musikmeisters Heinrich Müller hier, spielte mit ziemlicher Fertigkeit und zeigte Talent, das Mechanische einmal zu überwinden; jedoch ließ sie kalt. Die Einnahme mochte wohl die brillanteste diesen Winter seyn. Der Ertrag der milden Steuern soll sich auf 15,000 Rubel belaufen haben. Mad. Borgondio ist gegenwärtig in Moskau, und giebt dort in ihrer Wohnung für bestimmten Entree-Preis, Abend-Unterhaltungen. Sie wird wiederkehren, und noch einige Theater-Vorstellungen geben. Von Mad. Catalani Ankunst ist nicht die Rede mehr. Mad. Sessi lukirt mit ihrem Talente durch die Provinz-Städte. Ist gegenwärtig in Reval, wo sie das kunstsinrige, humane Publikum freundlich aufgenommen. Von da wird sie über Dorpat, Riga zc. über Warschau nach Italien zurückkehren. Die Rivalität mit Mad. Borgondio, am kaiserl. Hofe sowohl, wie im Publikum, fiel gar nicht zu ihren Gunsten aus, darum eilte sie noch vor dem Cyclus der Fasten-Concerte, Petersburg zu verlassen. Dem Clavierspieler Arnold zollt man allgemeine Achtung seines ausgezeichneten Talents wegen. Eben so dem deutschen Jünglinge Carl Meyer, der von seinen Reisen, in Deutschland und Frankreich, zurückgekehrt ist. Er entwickelt sein schönes Talent immer heller und klarer, und zeigt besonders in der eleganten Mechanik seines großen Meisters John Field, würdigster Schüler. Das Auditorium bei seinem Concerte war nicht zahlreich. Eben so wenig bei der Aufführung von Davito penitente, von Mozart, und der neuen Messe von Cherubini, zum Vortheile der Musiker-Witwen. Beide Werke wurden durch unsere deutschen Theatersänger, Zeibig, Cilia, Damen: Lindenstein, Zeibig, und durch die Hof-Choristen, so wie durch das zahlreiche Orchester, unter Leitung des wackern Kapellmeisters Paris, meisterhaft ausgeführt. Sprachen aber unsern verwöhnten Geschmack nicht an — *di tanti palpiti!!* — wie in der Dichtkunst, so in der Musik, ist nur die Nüchternheit des Ungeschmacks Stimmführerin. Ein französisch. Rosié — Professeur d'Aesthetique — mit vielen Empfehlungen von Paris jüngst hier ankommend, kündigte dem sehnsuchtsvollen Publikum der *Aesthetik* einen Coursus in 10 Vorlesungen an, pränumer. Erhielt in einigen Tagen die Summe der Abonementen von 20,000 Rub. Diese Begier — des Wissens (?) machte ihn stolz, oder auch pffiffig — und er widerrief, daß seine Weisheit in 10 Vorlesungen geschlossen werden könne, sondern — in zwanzigen. Im Umsehen war noch auf 10 Vorl. abonirt, und also noch 10,000 Rub. baar gewonnen. Was wurde von diesem Kunstphilosophen gehört? Plaisanterien der Dichtkunst, von fremden Meistern, und von ihm, dem Herrn Professor nüchtern harranguirt. — Auch Mad. Philis Andrieux, ehemalige Primadonna der französischen Oper vor 1812, hat ihr Töchterchen von Paris hierhergeschickt. Kaum 18 Jahre ist sie, mit einem höchst mittelmäßigen Stimmchen, als *première chanteuse* der jetzigen kaiserl. französischen Oper verbunden. Sie sang am 7 März in dem Concert für die Theater-Direction zum erstenmal, eine Polonaise von Cavor, mit schwachem Beifall, trotz der vorhergegangenen Einwirkun-

gen. Am 10. März gab erwähnte Dlle. Jenny Philis im großen Theater Concert, bei fast leerem Hause. Auch unsere *première chanteuse du Théâtre allemande*, Mad. Brückel-Lindenstein hatte, im philharmonischen Saale, kein besseres Schicksal. Was Wunder, da man sie seit Jahren fast alle Tage hört. Sie sang mit ihrem Töchterchen von 8 Jahren ein Duett! aus Mozarts Figaro recht — kindisch. Die Virtuosen: Böhm, Reinhard, Carl Mayer, unterstützten sie. Ist das wohl Kunstsin, ein quikendes Kind in einem Concerte zu produziren? in der kaiserl. Residenz Petersburg? — Im philharmonischen Saale werden, durch den Vertrag mit der Theater-Direction von heuer an, alle Concerte fremder Künstler gegeben. Im großen Theater geben nur die kaiserl. Theater-Direction und die vorzüglichen Talente ihrer Kunstindividuen Concerte. In einem derselben von Mad. und Herrn Bender, Erstem Fagotist, wurde nach jeder Abtheilung ein lebendes Gemälde angehängt. 1) Salomons Urtheil, nach Poussin; 2) die schöne Hersilie und die Vereinigung der Sabiner und Römer, nach Hongleton, fanden diesmal, wie weiland die hier gesehnen römisch-plastischen Bilder der Frau Handel-Schütz, keinen Beifall. Ist nicht das Erscheinen jedes Künstlers in der Scene und im Charakter ein weit lebendigeres Bild? warum also mit den Zweigen der Darstellungskunst isolirt hintreten und französische *Quinquaille*, als Kunstprodukt, feil bieten? ist das eines deutschen Künstlers würdig?? — Jedoch, als armselige Brotkunststückchen ist, verdienter Weise, wie gewöhnlich, ihr ephemerer Reiz schnell verfliegen. Zur Ehre der Kunst, denn diese armseligen Reizmittel haben, wie die Asterdeclamatoren, manchen schwankenden Jüngling und manches Mädchen bei der Bühne zur Nachahmung verführt, und sie vom Wege der Kunst zum Verderben geführt. *Exempla odiosa sunt.* — Hr. Bender und Hr. Tschinsky, gaben von Krommer ein Concert für Fagott und Clarinette mit Fertigkeit. Die Composition ließ kalt. Desto mehr erwärmte das herrliche Spiel des Violinspielers Böhm. Der französische Tenorsänger des Theaters, Mrs. Genot, sollte nie in Concerten aufreten, seine Stimme eignet sich für den kleinen französischen Gesang, die Bijouterien der Operette, nicht aber für den edeln großen Styl. Dieser Styl liegt nicht in der Gewalt, eine Bravour-Arie abgurgeln zu können, sondern in dem Besitz einer schönen, metallreichen Bruststimme von bedeutendem Umfang, und in der edeln italienischen Schule, in der ein Creszenti, eine Mara, und neuerdings eine Catalani und Borgondio, glänzen. In dem kleinen Theater giebt alle Abende, halbpact mit der kaiserl. Theater-Direction, die Gaudiersche Seiltänzer-Gesellschaft *equilibristische* und *gymnastische* Kunststücke. In mitten diese drängte sich am 3. März ein großes declamatorisches Concert! von dem kleinen Hrn. Angely, Schauspieler beim kais. deutschen Theater, worin nicht mehr denn 20, sage zwanzig Reimstückchen aller Art, durch ihn, Hrn. Angely, und die Damen: Sazenhofen und Cilia, mittelst des Soufleurs! abgeleiert wurden; denn declamiren darf man ja so etwas wohl nicht nennen! das wäre eine Blasphemie der Kunst. Aber was für Reimstückchen waren es? die *Aesthetik* feierte heute ihren Triumph.

(Der Beschluß folgt.)